

NEWSLETTER – Juli/August 2009

Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V.



Liebe Leserinnen und Leser,

in der monatlichen Information der DGEM e.V. geht es im Juli/August 2009 um folgende Themen:

- + **STOP Mangelernährung – 30 Millionen in Europa betroffen**
EU-Ratspräsidentschaft fordert effiziente Maßnahmen bei Mangelernährung von Patienten
- + **homecare leipzig: Fortbildungskongress für alle Therapiebereiche der Pflege und Homecare-Versorgung**

Weitere Meldungen aus der Wissenschaft
- + **Fehlendes Gen macht Mäuse fett**
Forscher entdecken neuen Mechanismus, der Energiebilanz aus der Balance bringt
- + **Veranstaltungen**

STOP Mangelernährung – 30 Millionen in Europa betroffen

EU-Ratspräsidentschaft fordert effiziente Maßnahmen bei Mangelernährung von Patienten

Um die Mangelernährung in Europa zu bekämpfen, hat die tschechische Ratspräsidentschaft der EU jetzt führende EU Experten aus dem Gesundheitswesen und der Gesundheitspolitik aufgefordert, sich mehr der unzureichenden Ernährung in Institutionen (Krankenhäusern, Pflegeheimen etc.) anzunehmen. Auf der Tagung: "STOP Mangelernährung von Patienten und daraus resultierenden Krankheiten" am 11./12. Juni 2009 in Prag wurde ein 7-Punkte-Aktionsplan aufgestellt, um Mangelernährung zu bekämpfen und die damit assoziierte Verschlechterung der Lebensqualität, längere Liegezeiten in Krankenhäusern und Sterbefälle zu verringern. Dazu gehört zum Beispiel: Die Europäer mit Kampagnen für das Thema zu sensibilisieren, ein europäisches System von Leitlinien zu entwickeln und zu verankern, ein regelmäßiges Screening des Ernährungszustandes von Patienten in Krankenhäusern und Bewohnern von Pflege- und Altenwohnheimen sowie verpflichtende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für alle in diesem Bereich Tätigen durchzuführen. Prof. Olle Ljungqvist, Präsident der Europäischen Gesellschaft für klinische Ernährung und Stoffwechsel (ESPEN), zeigte während der Tagung, dass durch die Vermeidung von Mangelernährung bis zu 1.000 Euro pro Patient eingespart werden könnten.

Herausgeber:
DGEM e.V.
Präsident Prof. Dr.
Arved Weimann
Olivaer Platz 7
10707 Berlin
infostelle@dgem.de
Tel. 030/3198 31 5006
Fax 030/3198 31 5008
www.dgem.de
© 2009 DGEM e.V.

Abdruck honorarfrei
Belegexemplar erbeten

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an
dgem-news@dgem.de



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER
Juli/August 2009
Seite 2

„Mangelernährung bleibt oft unerkannt und wird nicht diagnostiziert, vor allem bei Patienten mit Tumorerkrankungen, geriatrischen Patienten und Intensivpatienten, besonders auch bei Vorliegen von Bewegungseinschränkungen, kognitiven Störungen und Kommunikationsproblemen“, sagte Prof. Dr. Arved Weimann, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM e.V.). Unterschätze man die Mangelernährung, könne es zu langsamerer Genesung von Patienten, schlechter verlaufender Rehabilitation sowie Abnahme der Muskelmasse und allgemein schlechterer Verfassung kommen. Ebenso werden sich die Kosten für die Behandlung der Primärerkrankung erhöhen. Mangelernährung verursacht hohe zusätzliche finanzielle Belastungen für das Gesundheitswesen insgesamt. Weitere Informationen auch unter: <http://www.eu2009.cz/en/news-and-documents/press-releases/stop-malnutrition-of-patients-and-diseases-resulting-from-poor-nutrition-25164/>

In ganz Europa sind rund 30 Millionen Menschen von einer Mangelernährung betroffen. Die meisten davon leben in Privathaushalten, insbesondere ältere Bürger. Zehn Prozent aller Personen über 65 Jahre sind dem Risiko Mangelernährung ausgesetzt, etwa 40 Prozent davon befinden sich in Gesundheitseinrichtungen. Patienten, die zu Hause gepflegt werden, sind zu 60 Prozent betroffen.

Während die Mangelernährung in den Straßen Europas nicht ins Auge fällt, findet man bei mindestens 25 Prozent aller Patienten bei Aufnahme ins Krankenhaus Mangelernährung oder ein erhöhtes Risiko, diese zu entwickeln. Krankheits- bzw. altersbedingte Mangelernährung ist mit einem deutlich höheren Risiko für Komplikationen und Komorbiditäten, einer schlechteren Lebensqualität, einem gesteigerten Pflegebedarf und einer höheren Sterblichkeit assoziiert. Die dadurch europaweit verursachten Kosten, aus einer Schätzung in Großbritannien hochgerechnet, betragen jährlich 170 Milliarden Euro.

Weitere Informationen:
Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V.
Tel.: 030/31 98 31 5006

infostelle@dgem.de

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER
Juli/August 2009
Seite 3

homecare leipzig: Fortbildungskongress für alle Therapiebereiche der Pflege und Homecare-Versorgung

Vom 29. September bis 1. Oktober 2009 findet anlässlich der homecare leipzig der erste Fach- und Managementkongress zur Homecare-Versorgung und außerklinischen Intensivpflege statt. Experten informieren bei dem Fachkongress über die jeweils neuesten Entwicklungen für die Pflege, Betreuung und Versorgung von Patienten von der Beatmungspflege bis zur aktuellen Wundversorgung. Ebenso ist Mangelernährung und Ernährungstherapie ein Thema des Kongresses.

"Mit der Etablierung des nationalen Expertenstandards Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege rückt Mangel- und Fehlernährung zunehmend in den pflegerischen Fokus", sagt Professor Arved Weimann, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie mit Abteilung Klinische Ernährung des Leipziger Klinikums "St. Georg" und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM e.V.). Oft werde sie nicht erkannt. Dabei habe die Ernährung einen großen Einfluss auf den Heilungsprozess und damit auf die Liegezeiten der Patienten.

Eine Studie der Charité - Universitätsmedizin Berlin und des Department of Health Care and Nursing Science der Universität Maastricht vom 2008 zeigt: Durch Defizite im Pflegealltag werden Klinikpatienten im Alltag schlechter mit Essen versorgt als Heimbewohner. Daraus resultieren verschiedene Problematiken im Bereich der Versorgungsqualität. "Ziel unseres Programmangebotes in Leipzig ist es, über ernährungsmedizinische Defizite im stationären und ambulanten Bereich zu informieren und sie so zu verhindern", ergänzt Weimann. Die Themen "Erfassung der Mangelernährung" und "Mangelernährung und Künstliche Ernährung" stehen daher im Mittelpunkt der DGEM-Seminare.

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER
Juli/August 2009
Seite 4

Weitere Themen auf dem Kongress sind:

- Hygienemanagement reduziert Infektionsrisiken
- Ethische Herausforderungen in der Palliativpflege
- Seminare zu den Themen Beatmungsentwöhnung in der außerklini-
schen Intensivpflege sowie der Tracheostoma-Versorgung bei Luftröh-
renöffnungen

Zusätzlich zum Fachkongress gibt es einen Managementkongress. Partner des Managementkongress der homecare leipzig sind der Bundesverband Medizintechnologie e.V. (BVMed) und der Verband der High-Tech-Industrie - SPECTARIS. Zum Programm für Inhaber, Geschäftsführer und leitende Mitarbeiter gehören gesundheitspolitische Themen und Informationen zu neuen Strategien und Netzwerkmöglichkeiten.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Ruth Justen, Pressereferentin Leipziger Messe
Telefon: +49 (0)341 / 678 81 95
Telefax: +49 (0)341 / 678 81 82
E-Mail: r.justen@leipziger-messe.de

Fehlendes Gen macht Mäuse fett

Forscher entdecken neuen Mechanismus, der Energiebilanz aus der Balance bringt

Wer auf Dauer zu viele Kalorien aufnimmt, wird dick. Hinter diesem einfachen Zusammenhang verbergen sich komplexe Mechanismen, die den Energieverbrauch messen und die Nahrungsaufnahme daran anpassen. Die Steuerungszentrale liegt in einem bestimmten Teil des Gehirns, dem Hypothalamus. Vor allem die heutige kalorienreiche Ernährung kann jedoch bewirken, dass die Steuerung aus dem Lot gerät - die Folge ist Fettleibigkeit (Adipositas). Prof. Thomas Braun vom Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung in Bad Nauheim und sein Team fanden nun heraus, dass an der Entstehung von Adipositas nicht nur das Gehirn, sondern auch das Fettgewebe selbst beteiligt ist - genauer gesagt die Nerven, die im Gewebe liegen.

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER

Juli/August 2009

Seite 5

Den entscheidenden Hinweis lieferten Mäuse, bei denen ein bestimmtes Gen, das sogenannte Nscl-2, ausgeschaltet worden war. Das Gen ist sonst ausschließlich in Nervenzellen aktiv. Bei Mäusen, denen Nscl-2 fehlte, fanden die Forscher im Fettgewebe deutlich weniger Nerven. Besonders die kleinen Nervenfasern sowie diejenigen des vegetativen Nervensystems fehlten. Dadurch war die Informationsübertragung im Fettgewebe bei diesen Tieren deutlich reduziert.

Da Nervenfasern normalerweise entlang kleiner Blutgefäße, den Kapillaren, verlaufen, vermutete Braun einen Einfluss auf das Kapillarnetzwerk. "Erst seit Kurzem ist bekannt, dass Gefäß- und Nervensystem intensiv miteinander kommunizieren. Deshalb überraschte es uns nicht, als wir sahen, dass im Fettgewebe nicht nur Nervenfasern fehlen, sondern auch viel weniger Kapillaren vorhanden sind", sagt der Forscher. Spannend war nun die Frage, ob und wie sich die Zusammensetzung des Fettgewebes zwischen Wildtyp-Mäusen und solchen, denen Nscl-2 fehlte, unterschied. "Auffällig ist, dass der Anteil unreifer "kleiner" Fettzellen bei den Nscl-2-defizienten Mäusen um den Faktor 7 erhöht ist", stellt Braun fest. Vor allem ein Subtyp dieser Fettzellen (Adipozyten), den die Forscher im Gewebe von Wildtyp-Mäusen überhaupt nicht fanden, konnten sie bei Nscl-2-defizienten Mäusen in großer Zahl nachweisen. Wie die Max-Planck-Wissenschaftler vermuten, ist die erhöhte Anzahl unreifer Fettzellen dafür verantwortlich, dass es den übergewichtigen Tieren vergleichsweise gut geht, obwohl sie aufgrund ihrer Fettsucht eigentlich einen Typ II-Diabetes entwickeln müssten.

Einen direkten Nutzen für Adipositas-Patienten verspricht sich Braun von den Ergebnissen derzeit jedoch nicht. Die Tatsache, dass die Mäuse mit dem fehlenden Nscl-2 zwar nach der Pubertät fett werden, aber entgegen der Erwartung keine Typ II Diabetes entwickelten, weckt bei den Wissenschaftlern aber die Hoffnung, dass Betroffene auf lange Sicht von der Entdeckung des neuen Mechanismus profitieren werden. So wäre es denkbar, mittels des jetzt aufgedeckten Mechanismus Einfluss auf die Reifung von Fettzellen zu nehmen, um damit die Stoffwechselregulation zu verbessern.

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER
Juli/August 2009
Seite 6

Originalveröffentlichung:
Karen Ruschke, Henning Ebelt, Nora Klötting, Thomas Boettger, Kay Raum, Matthias Blüher, Thomas Braun
Defective Peripheral Nerve Development Is linked to Abnormal Architecture and Metabolic Activity of Adipose Tissue in Nscl-2 Mutant PLoS One, Vol 4(5); e5516, 13. Mai 2009

Ansprechpartner:
Dr. Matthias Heil, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim
Tel.: +49 6032 705-246
E-Mail: matthias.heil@mpi-bn.mpg.de

Prof. Dr. Thomas Braun
Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim
Tel.: +49 6032 705-402
E-Mail: thomas.braun@mpi-bn.mpg.de

Veranstaltungen

Weiterbildungskurs für Pflegefachkräfte

Start im September 2009

Mangel- und Fehlernährung stellen im klinischen Alltag ein bereits seit Jahrzehnten bekanntes Problem dar. Gefordert sind neben Ärzten und Ernährungsfachkräften vor allem Pflegefachkräfte. Auch im Hinblick auf die Umsetzung des Expertenstandards „Ernährungsmanagement in der Pflege“ wurde im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM), unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. Jens Putziger, das auf Pflegeberufe ausgerichtete Weiterbildungscurriculum zur Ernährungstherapie erstellt. In dem 84-stündigen Basiskurs, der erstmals im September 2009 stattfinden soll, werden fundierte Kenntnisse vermittelt zu

- Mangel- und Fehlernährung
- Stoffwechsel- und Ernährungstherapie

Weitere Informationen unter
<http://www.dgem.de/material/pdfs/Weiterbildung%20Pflegefachkraefte.pdf>

Praxis Klinische Ernährung – pke

4. Kongress Ernährungsteams – 8. bis 10. Oktober 2009 Uni Hohenheim

Dieses Jahr soll die praktische Anwendung der Ernährungsmedizin besonders bei Workshops im Vordergrund stehen. Im kleineren Kreis werden die Arbeit in einem Ernährungsteam sowie anwendungsorientierte Aspekte deren Tätigkeit präsentiert und vermittelt. Auch 2009 wird es wieder im Anschluss an das reguläre Programm Fortbildungskurse für klinische und niedergelassene Ernährungsmédiziner sowie für nichtmedizinisches Fachpersonal geben, die am Samstag, den 10. Oktober 2009 stattfinden. Weitere Informationen unter <http://www.pke-online.com/>

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER

Juli/August 2009

Seite 7

31. ESPEN Kongress in Wien – 29. August bis 1. September 2009

Nutrition Networking

Weitere Informationen unter

<http://www.espen.org/vienna/default.html>

Informationen zu Veranstaltungen finden Sie unter

<http://www.dgem.de/veranst.htm>

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den News-
letter digital abonnieren
oder abbestellen wollen,
senden Sie bitte eine
Info an
dgem-news@dgem.de